

hat der ags. nom. sg. fem. þeos und nicht seos? wie doch gothischem söh entspräche? im ags. þás erscheint suffigiertes þá, was dem goth. þöh d. i. suffigiertem þó entspricht. Hiermit sind aber die organischen formen zu ende, denn der sprachgeist musz sich geteuscht und dies auslautende -s für wurzelhaft genommen haben, weil er ihm für die übrigen casus die gewöhnlichen flexionen nachschickt, da es doch als suffix nothwendig auslauten und die flexion vor sich haben sollte. so beurtheile man die ahd. dēsēr dēses dēsemu dēsan u. s. w., bloz im neutr. diz und dizi mangelt der falsche stamm. genauer zusehn, gewähren die frühesten ahd. denkmäler noch einige spuren des organischen zustandes, ich meine den nom. acc. pl. neutr. deisu, der ans ags. þás mahndend aus deis d. i. dei-s entsprungen ist, und vom gewöhnlichen disiu disu seine flexion entlehnt. ganz analog wird im Isidor der acc. sg. fem. dheasa statt des gewöhnlichen dēsa getroffen, sichtbar ist deasa suffigiertes dea, und sollte bloz deas wie ags. þás lauten, fügt aber nochmals die unorganische flexion bei, so dasz hier das -a des weiblichen acc. zweimal ausgedrückt steht, in de-a und deas-a. der ahd. instr. lautet disu, disiu, ein älteres diusiu oder noch besser dius wäre möglich. einem solchen instr. diusu = alts. thius, ags. þeos gleicht aufs haar das altn. þvīsa, wofür aber bald das scheinbar regelrechte þessu einreißt. þvīsa þeos thius entsprechen alle dem goth. þéh. der wechselnde vocal in þeos þás deisu deasa diusu þvīsa, der wechselnde consonant in þenna þelta þessu 932 þvīsa entscheidet schnurstracks wider die annahme eines stammes þēs oder dis.

Allein unsrer sprache stand für dieselbe demonstrative vorstellung ehemals auch noch ein anderer einfacher pronominalstamm zu gebot, dessen wurzel HI lautete und, wie es scheint, im goth. his hija hita, his hizōs his, himma hizai himma, hina hija hita declinierte, gleich dem persönlichen pronomen is si ita, nur den nom. sg. f. setze ich abweichend an. es ist jedoch auszer himma und hita nur aus hinadag (neben himmadaga) der acc. sg. masc. hina zu entnehmen, und aus der partikel hēr neben hidrē (analog dem þar und þaþrō) ein instr. hē zu folgern. die ahd. adverbia hiutu, hiuru und hinaht (für hianaht), mhd. hiute hiure hinaht und hinte, nhd. heute heuer und heint (s. 432) kündigen uns ebenso den instr. hiu und acc. f. hia an, aus der partikel hiar = goth. hēr (s. 844) neben dem instr. hiu = goth. hē entnehme ich willkommen bestätigung der identität des instrumentalen IA IU = Ê. Das ags. heodæg bezeugt den instr. heo, dessen diphthong zu dem in þeos stimmt. wichtiger ist, dasz die ags. und fries. sprache ihrem geschlechtigen pron. dritter person überall den anlaut H verleihen, d. h. für goth. is si ita he heo hit verwenden, was den zusammenhang der persönlichen und demonstrativen pron. ins licht setzt, von mir aber hier nicht weiter ausgeführt werden soll.

Dies goth. his hija gleicht aber, nach dem wechsel zwischen H und SZ (s. 385) dem lith. szis szī, mit welchem wiederum szendien